

Bekanntmachung.

Am 1. März 1916 war der 1. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen und des Schulgeldes fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Anlagen und das Schulgeld zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens bis zum 15. April 1916 an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 23. März 1916.

Revision der Grundstückschleusen usw.

Nach Abschnitt II Ziffer 5 und 7 des hiesigen Beschließungs- usw. Ortsgesetzes sind die Grundstücksbesitzer verpflichtet, für rechtzeitige Entleerung und bauliche Unterhaltung der Sammelgraben, Schlammfänge und Grundstückschleusen besorgt zu sein, andernfalls die Gemeindeverwaltung die notwendigen Arbeiten und Herstellung auf Kosten der Säumigen ausführen lassen kann. Indem die Grundstücksbesitzer an diese ihnen obliegende Verpflichtung besonders erinnert werden, wird ihnen bekannt gegeben, daß vom 17. April d. J. ab eine Revision der Grundstückschleusen usw. vorgenommen wird und Säumige unanfechtlich Bestrafung zu gewärtigen haben.

Rottluff, am 17. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Auskunft und Fürsorge für Lungenleidende.

Zur Kenntnis der hiesigen Einwohnerschaft wird wiederholt gebracht, daß auf Grund der Mitgliedschaft der Gemeinde Rottluff bei dem Vereine zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz unentgeltliche Einwohner berechnigt sind, die von dem genannten Vereine unterhaltenen Lungenkuren und Fürsorgestellen für Lungenranke in Chemnitz, Theaterstraße Nr. 9 (Eingang von der Weberstraße) unentgeltlich zu benutzen. Dorthin werden Montags, Dienstags, Freitags und Sonnabends nachmittags von 1/2 bis 1/2 7 Uhr und Donnerstags, nachmittags von 3 bis 5 Uhr Beratungstunden abgehalten.

Rottluff, am 17. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Einkommen- und Ergänzungssteuerzettel.

Nachdem die Behändigung der diesjährigen Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerzettel im allgemeinen beendet ist, werden auf Grund von § 46 des Einkommensteuergesetzes und § 28 des Ergänzungssteuergesetzes diejenigen Beitragspflichtigen, welchen ihre Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, hierdurch aufgefordert, wegen Mitteilung des Einkünfteergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden.

Rottluff, am 23. März 1916.

Der Gemeindevorstand.

Berichte

über Sitzungen des Gemeinderates zu Rottluff.

Sitzung vom 22. Februar 1916.

- Vorsitzender: Gem.-Vorst. Geißler. Anwesend: 11 Mitglieder. 1. Kenntnis nimmt man: a) von dem Dienstantritt des Beamtenanwärters Hugo Arnold; b) von der Höhe des Bezeichnungsgeldes auf 1915 von der Sächs. Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft in Oberlungwitz; c) von dem 10. Jahresbericht der ergeb. Näh-, Koch- und Haushaltungsschule in Meinersdorf; d) von dem Danke des Gemeindeglieds Gehr. d. V. Götz für die Liebesgabe anlässlich der Verleihung des „Eisernen Kreuzes“; e) von der oberbehördlichen Genehmigung der Kirchen- und Schulsteuerordnungen; f) von der Auszeichnung der Gemeindeglieder Unteroff. d. V. Zillig und Unteroff. d. R. Walter Hofmann mit dem „Eisernen Kreuz“; g) von dem Gutshausbesuche des Gutsbesizers Max Rehnert hier. 2. Zu verschiedenen Lebensmittel-Bestellungen gibt man die Genehmigung. 3. Ein Gemeindegliedersantrag findet Berücksichtigung. 4. Die mit Ende 1915 aus dem Schulvorstande ausgeschiedenen Herren Paul Bohse und Willy Weichert werden wiedergewählt. Als Ersatzmänner für die Herren Hhle, Bohse und Weichert werden die Herren Drechsler, Reimann und Schmeling gewählt. 5. Wegen der Angestelltenversicherung des Gemeindeglieds Gänther wird sachdienlicher Beschluß gefaßt. 6. und 7. Punkt eignen sich nicht zur Veröffentlichung. 8. In Sachen Festlegung der nach dem Ortserweiterungsplane für Chemnitz in Rottluff geplanten Hauptverkehrsstraßen nimmt man mit Rücksicht auf den Kriegszustand und auf die durch denselben bestehenden Verhältnisse einen ablehnenden Standpunkt ein.

Sitzung vom 29. Februar 1916.

- Vorsitzender: Gem.-Vorst. Geißler. Anwesend: 9 Mitglieder. 1. In 3 Armenfachen wird sachdienlicher Beschluß gefaßt. Das von der Forstrevierverwaltung für die Ortsarmen angebotene Brennholz soll angekauft werden. 2. Von dem Dankschreiben der Schreiblehrlinge für die ihnen bewilligten Weihnachtsgeschenke nimmt man Kenntnis. 3. Die Spritzenbeschaffung auf 1916 wird dem Gutsbesitzer Richard Bonik übertragen. 4. Als Pflichtfeuerwehrrabteilungsführer auf 1916 werden die Herren Friedrich Eckhardt, Georg Reilhack, Emil Mehlhorn und Paul Reßler sowie als Stellvertreter derselben die Herren Richard Veier, Ernst Zillig, Robert Mauerberger und Oskar Selbmann gewählt. 5. Ueber Gemeindeanlagen-Befreiungen und Ermäßigungen auf 1916 wird Beschluß gefaßt. 6. Die Gemeindebesteuertermine für 1916 werden festgesetzt. 7. Punkt wird vertagt.

Für die Dauer des Krieges wird vom 25. März d. J. ab der Post- und Telegraphendienst werktags auf die Zeit von 8, im Sommer von 7 bis 11 1/2 Uhr vorm. und von 3 bis 7 nachm. beschränkt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Ostl., den 26. März, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Dehler. Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbetstunde: Hilfsgeistlicher Dehler. Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein, Abend 8 Uhr Nähabend. Amtswoche: Pfarrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Sonntag, den 26. März, 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Weidauer. — Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst: Pfarrer Weidauer. — Abends 8 Uhr evang. Jünglingsverein. Montag, den 27. März, 8 Uhr Nähabend für Frauen im Pfarrsaal. Mittwoch, den 29. März, 8 Uhr evang. Jungfrauenverein. Freitag, den 31. März, 8 Uhr Kriegsbetstunde: Pfarrer Weidauer. Unterhaltung für Kriegskinder im Pfarrsaal: Dienstag 2 — 4 Uhr für Mädchen. Freitag 2 — 4 Uhr für Knaben. Wochenamt vom 27. März bis 2. April: Pfarrer Weidauer.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seemann von G. Elster. Nachdruck verboten. „Gebuld, Kapitän,“ sagte einer der Matrosen. „Wir

haben soeben alles gehörig ausgekundschaftet und ich denke, wir können jetzt den Streich vollführen.“

„So erzählt, was ihr wißt.“ „Zuerst laßt uns zu trinken geben, Kapitän, die Sonne meint es gar zu gut und unsere Kehlen sind wie ausgetrocknet.“ Binneweis bestellte Wein, und die drei Matrosen setzten sich zu ihm an den kleinen Tisch, der in dem Erker stand, und begannen zu trinken. „Wollt ihr mir nun endlich sagen, was ihr wißt,“ knurrte Binneweis. „Nicht so laut, Kapitän,“ küsterte der Matrose, der den Sprecher machte. „Die Engländer da drüben und der Wirt verstehen etwas Deutsch.“ „Der Ausdruck mag sie holen! Also sprechen wir leise.“ Der Matrose beugte sich zu Binneweis hinüber. „In acht Tagen ist die „Nympe“ wieder flott.“ „Dummkopf,“ rief dieser, „das seht ihr selbst! Siehe ich doch hier seit vierzehn Tagen und sehe, wie ein Mast nach dem andern aufgerichtet, wie eine Raack nach der anderen aufgezogen und ein Segel nach dem anderen angeschlagen wird. Haltet ihr mich denn für blind?“

„Gewiß nicht, Kapitän, aber jetzt ist da nichts zu machen. Die Wache paßt scharf auf und jede Nacht werden überall Wächter aufgestellt, so daß sich keine Maus ungelesen der „Nympe“ nähern kann. Kapitän Bahnsen versteht sein Geschäft.“ „Weshalb ist der Bursche nicht veroffen!“ Die Matrosen lachten.

„Ja, Kapitän, da müßt ihr ihn selbst fragen. Der gibt sich nicht so leicht. Aber — hört mich ruhig an. Vorläufig ist da nichts zu machen. Kapitän Bahnsen hat schon Verdacht geschöpft. Er verstärkte die Wachen und er selbst schläft jede Nacht auf dem Schiff. Aber in acht Tagen ist Hochzeit.“

Binneweis krampfte die rechte Hand, welche auf dem Tische lag, zur Faust zusammen. Sein Gesicht wurde noch bleicher, und er stieß knirschend einen Fluch aus.

„Macht euch nichts daraus, Kapitän,“ fuhr der Matrose fort. „Fräulein Swarsen hätte doch nicht für euch gepaßt. Und Wadel gibt es hier genug. Ihr mit eurem Geld findet mehr als ihr brauchen könnt.“

„Hört auf mit eurem Geschwätz und sagt, was ihr wißt.“ „Na also, in acht Tagen ist Hochzeit in der Villa des Konsuls. Die Mannschaft der „Nympe“ ist auch zu Gast geladen, nur eine kleine Wache bleibt zurück, die wohl an diesem Abend auch das Trinken nicht sparen wird. Da können wir uns unbemerkt an die „Nympe“ herannahehen.“

„Wir tut sie doch leid,“ sagte ein anderer der drei Matrosen. „So ein schönes, stattliches Schiff, und ganz aufgetakelt.“

„Und meine blanken Taler? Die sind doch auch etwas wert!“ lachte Binneweis höhnlisch.

„Ja, ja, murmelte der Matrose, „hundert Taler verdient man nicht so leicht.“ „Na, also, dann quasselt keinen Unsinn,“ fuhr ihn Binneweis an. „In der Hochzeitnacht macht euch daran; wir wollen dem jungen Paare ein hübsches Freudenfeuer anzünden.“

Er lachte höhnlisch auf. Dann warf er eine Handvoll Geldstücke auf den Tisch und sagte: „Da habt ihr Geld, — trinkt einen guten Tropfen auf den glücklichen Erfolg unseres Wertes! Und nun geht, — ich will allein sein.“

Die Matrosen stürzten sich über das Geld. Dann eilten sie zum Schenktisch, um den sich mittlerweile noch mehr Gäste versammelt hatten. Auch einige Mädchen waren dazugekommen, und bald entwickelte sich ein wildes Gelage. Binneweis nahm vorerst nicht daran teil. Sein düsterer Blick blieb wie gebannt an den stolzen Masten und Raaken der „Nympe“ haften, die sich klar und deutlich gegen den hellen Himmel abhoben.

Seit er auf Antrag des deutschen Konsuls aus dem Dienste der Firma Mainberg und Söhne entlassen war und man ihm bedeutet hatte, er würde gut tun, Balparaiso auf immer zu verlassen, wenn er nicht mit den Behörden in Konflikt geraten wolle, hielt er sich in dem kleinen Gasthaus „Zur Erholung“ verborgen. Er schlich nur abends oder des Nachts in die Stadt, schau wie ein Verbrecher suchte er nur die einsamsten Winkel auf. Die drei entlaufenen Matrosen waren seine tägliche Gesellschaft; ihnen gestellten sich bald einige

Mädchen zu, die bemerkten, daß der deutsche Kapitän reichlich mit Geldmitteln versehen war.

Anfangs hatte Binneweis die Absicht gehabt, mit dem nächsten Dampfer nach San Franzisko zu fahren. Dann aber war er ganz in die Schlingen einer dunkeläugigen Kreolin geraten. So blieb er denn und versank immer tiefer in das wüste Treiben des verrufenen Gasthauses, das verschiedenen zweifelhaften Elementen Unterschlupf gewährte.

Auch die „Nympe“, sein altes, geliebtes Schiff, hielt ihn gleichsam mit magischer Gewalt fest. Er sah sie als Wrack im Hafen liegen und empfand eine dämonische Freude, daß das einst so schmutzige Schiff zu einem elenden Wrack geworden war. Dann aber beobachtete er, daß die „Nympe“ zu neuem Leben erstand, daß sie Tag für Tag sich wieder neu besetzte mit Masten und Raaken, Segeln und Takelwerk und so stattlich und schön aussah, wie in ihrer besten Zeit.

Die spionierenden Matrosen brachten ihm die Nachricht, daß Henning Bahnsen und Grete Swarsen glücklich zurückgekehrt seien, daß Henning zum Kapitän der „Nympe“ ernannt sei, und daß diese in wenigen Wochen wieder segelfertig sein würde, um nach Bremerhaven zurückzufahren. Da erfaßte ihn eine maßlose Wut, und er sann Tag und Nacht darüber nach, wie er das verhindern, wie er sich rächen konnte.

Ein teuflischer Plan entstand in seiner Seele. Durch Geld mußte er die Matrosen zu bewegen, ihm dabei behilflich zu sein.

Jetzt sah er sich am Ziel. Nur noch wenige Tage trennten ihn von der Ausführung seines Racheplanes und ein böses, triumphierendes Lächeln zuckte über sein durch Trunk und wüste Begehlerge aufgedunsenes Gesicht.

Es war Abend geworden. Die Masten der „Nympe“ verschwammen in der Dunkelheit, nur die Schiffslaterne leuchtete gleichsam als wachsamem Auge herüber.

Binneweis wandte sich mit einem Seufzer ab. In dem Gastzimmer waren die Gasflammen angezündet und warfen ihr grelles Licht auf die halbtrunkene Menge, die sich um den Schenktisch drängte. Einer der englischen Matrosen hatte das Mädchen, welches vorhin bei Binneweis gesessen, neben sich an seinen Platz gezogen. In dem Gesichte des verdrossenen, verbitterten Mannes zuckte es zornig auf.

„Juanita!“ schrie er erbozt, „komm hierher zu mir!“ Das Mädchen wollte sich erheben, der Matrose hielt es fest neben sich.

„So kommst du mir nicht fort, mein Schatz!“ rief er lachend, „zuerst will ich einen Kuß von dir!“

„Laßt mich doch!“ wehrte sich das Mädchen. „Ich muß zu jenem Herrn!“

„Jener Herr ist auch nicht besser als ich!“ lachte der halbtrunkene Seemann. „Wenn er was von dir will, soll er dich holen — falls er den Mut dazu hat.“

Binneweis war aufgesprungen und trat ohne Zögern an den Tisch, an dem der Matrose mit seinen Kameraden saß.

„Laßt das Mädchen los!“ schrie er wütend. „Hallo! Hast du mir etwas zu befehlen? Hier hat jeder das gleiche Recht, — verstehtst du?“ Die anderen Matrosen lachten.

„So ist's recht, Ja!“ riefen sie höhnlend. „Gib es dem verdammten Deutschen nur ordentlich.“ Binneweis erhaschte des Mädchens Arm. „Komm,“ sagte er barsch.

„Hand weg!“ schrie der Engländer auffspringend und gab Binneweis einen heftigen Stoß. Da packte diesen die Wut, er erhob mit verzerrtem Gesichte die Faust und verfecht dem Engländer einen Schlag ins Gesicht, daß dieser zurücktaumelte. Im nächsten Augenblick aber stürzte er sich mit einem lauten Schrei auf Binneweis, dem nunmehr die deutschen Matrosen zu Hilfe kamen. Eine allgemeine Prügelei entstand, Tische und Stühle wurden umgeworfen, Flaschen und Gläser zertrümmert, Messer blühten in den Häuten der Matrosen, — schreiend kückelten sich die Mädchen, — da, — ein gellender Ausruf, — Binneweis stürzte zu Boden, und über ihn tobte der Kampf weiter.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür des Gastzimmers und ein junger Seemann trat ein.

Es war Henning Bahnsen.

Als er sich nach der „Nympe“ begeben wollte, hörte er das wüste Geschrei, das nur von einem Streit herrühren konnte. Er glaubte Hülferufe in deutscher Sprache zu vernehmen, und da möglicherweise einige seiner Matrosen in den Streit verwickelt sein konnten, trat er rasch entschlossen

Zur Frühjahrskur:

Wacholderaft, Blutreinigungstee, garantiert rein, gefüßt, von sicherer Wirkung, empfiehlt

Mineralwässer, stets frische Füllungen, wie Altkuhorster Marksprudel, Dirkeheimer Magquelle, Samskeber Stahlbrunnen, sowie viele andere,

Apfelwein, Medizinallebertran, Lebertran-Emulsion

Drogerie Siegm. Erich Schulze.

Fernsprecher 180.

Erprobt, hochkeimfähige Gemüse- und Blumen-Samen, Baumwachs, Obstbaumkarbolinum.